

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“.

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Darassalam

16. April 1913

Ersetzt
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Darassalam vierteljährlich 4 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Rp. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Darassalam (D.-O.-A.) und dem Büro, Berlin N.W., Wilsdrufferstraße 44, sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 5-spaltige Zeitspalte 35 Heller oder 50 Pf. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 2 Rp. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Darassalam und das Büro, Berlin N.W., Wilsdrufferstraße 44, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditionen entgegen.

Geschäftsstelle in Darassalam: Telegramm-Adresse: Zeitung Darassalam.

Büro in Berlin: N.W., Wilsdrufferstraße 44.

Jahr-
gang XV.

Nr. 31

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

Berliner Telegramme.

Wechsel in den Kommandostellen der Marine.

Berlin, 12. April (W. Z.). Admiral von Heering ist zum Chef der Nordsee-Station ernannt, Capelle zum Admiral befördert. Graf Bandissin wurde zur Disposition gestellt und wird à la suite des Seeoffizierkorps geführt.

Die Deckungsvorlagen.

Berlin, 12. April (W. Z.). Der Reichskanzler führte zu den Deckungsvorlagen aus, eine Reichsvermögens- oder Einkommensteuer müßte das Steuerjgitem der Einzelstaaten verwirren und in einigen Staaten mit hoher Einkommensteuer den Zusammenbruch herbeiführen. Dieser Weg könnte also nicht zum Ziele führen.

Strandung eines Torpedobootes.

Berlin, 12. April (W. Z.). Torpedoboot S 3 ist im Schneesturm bei Misdroy gestrandet. Ein Mann wurde über Bord gespült, die anderen gerettet.

Ein neues Attentat auf den König von Spanien.

Berlin 14. April (W. Z.). Aus Madrid wird gemeldet: Der Anarchist Alegre gab gestern drei Schüsse auf den von einer Parade zurückreitenden König ab. Der König ist unverletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Kämpfe der Kameruner Grenzexpedition und Schutztruppe.

Berlin, 15. April (W. Z.). Eine Abteilung der Neukameruner Grenzexpeditionen stieß von Wesso am Sanga westlich nach Dschua hinarbeitend bei dem Sangassangastamm auf ernsthafteste Schwierigkeiten.

Eine herbeigerufene Schutztruppenkompanie fand bei Katabeune Djalong hartnäckigen Widerstand, wobei ein Soldat fiel und mehrere verwundet wurden. Die Sangassanga sind ein kriegerischer, von den Franzosen nicht unterworfenen Stamm.

Mißhandlung Deutscher in Nancy.

Berlin, 15. April (W. Z.). Aus Nancy wird gemeldet, daß mehrere durchreisende deutsche Kaufleute durch die Bevölkerung als preussische Offiziere (!) angesehen und ohne Anlaß mißhandelt und verhöhnt wurden.

Die deutsche Botschaft in Paris unternahm Schritte zur Aufklärung (und hoffentlich recht energische! die Red.)

Waffenstillstand.

Berlin, 15. April (W. Z.). Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß ein zehntägiger Waffenstillstand vom 14. April ab geschlossen worden ist.

Das Ergebnis der Erkundungsreise des Gouverneurs.

Schon seit Jahren beschäftigt man sich mit der Frage der Erschließung der fruchtbaren und viehreichen Hochländer Ruanda und Urundi durch den Bau einer Bahn. Diese Länder sind bekanntlich auch die am dichtesten bevölkerten unseres Schutzgebiets; nach den letzten vorläufigen Schätzungen hat Ruanda 2 Millionen, Urundi 1 1/2 Millionen Einwohner. Die Eingeborenen betreiben außer der Viehzucht, in welcher vorläufig noch ihr Hauptreichtum liegt, auch schon einen ganz ansehnlichen Ackerbau zur Gewinnung ihrer eigenen Lebensmittel. Angebaut werden, außer Bananen in großen Mengen, Bohnen, Erbsen, verschiedene Hirsearten, Süßkartoffeln, sowie auch Tabak. Es ist jedoch zweifellos, daß auch andere Kulturen dort gedeihen würden, so europäisches Getreide und in den Flußniederungen Reis.

Zur Erschließung dieses aussichtsreichen Gebietes kommen nun drei Wege in Frage: 1. von Bukoba aus mit Anschluß an die Verkehrs-möglichkeiten des Viktoriasees, 2. von Tabora aus mit Anschluß an die Mittellandbahn, 3. vom Nordende des Tanganikas durch das Rufijital mit Anschluß an die Verkehrsmöglichkeiten des genannten Sees und des Kiwus. Gegen diesen letzten Weg, der zunächst durch seine Kürze bestechend zu wirken geeignet ist, sprechen von vornherein die technischen Schwierigkeiten eines Bahnbaus das von zerklüfteten Bergzügen eng umschlossene Rufijital entlang, sodann aber vor allen Dingen die Tatsache, daß durch diese Bahn nur der äußerste Westen der in Frage kommenden Gebiete erschlossen würde. Die beiden anderen noch in Frage kommenden Wege hat nun der Kaiserliche Gouverneur, Erzherzog Dr. Schnee, auf seiner Erkundungsreise noch einmal selbst geprüft und, um das Ergebnis gleich vorweg zu nehmen, allein den Weg von Tabora nach dem Kageraack als für den Bau einer Bahn in Frage kommend gefunden.

Man wird dieser Ansicht nach Anhörung der für sie maßgebenden Gründe nur beipflichten können. Der an und für sich kürzere Weg von Bukoba aus hat den großen Nachteil, daß die von Nord nach Süd streichenden Bergzüge und nicht zuletzt der Kagera selbst mit seinen auf dieser Strecke mächtigen Sumpfniederungen einem Bahnbau große technische Schwierigkeiten und damit wesentlich erhöhte Kosten verursachen würde. Schwierigkeiten, welche auf dem Wege von Tabora an das Kageraack nicht vorliegen. Die Führung der Bahn zu diesem Punkte hat außerdem den Vorteil, daß im Anschluß an die Bahn die schiffbaren Strecken des Nyawarongo, Kagera und Ruwuu die wirtschaftliche Anschließung der reichsten Teile Ruandas und Urundis wesentlich erleichtern.

Auf Grund dieser Erkundungsergebnisse ist also anzunehmen, daß die Schutzgebietsverwaltung nunmehr tatkräftig für die Erschließung Ruandas und Urundis durch den Bau einer Bahn Tabora-Kageraack eintreten wird. Welche der verschiedenen möglichen Varianten dieser Trasse als am vorteilhaftesten zu wählen sein wird, das im Einzelnen festzustellen, wird Aufgabe besonderer Vorarbeiten sein, für die ja bereits Mittel in einem Nachtragsetat angefordert sind. Daß die rechtzeitige Inangriffnahme anderer Vorarbeiten, welche für den Anschluß des Nyassasees und des Viktoriasees an das deutsche Bahnnetz notwendig sind, über die jetzt wieder um einen Schritt geförderte Erschließung Ruandas und Urundis nicht in Vergessenheit geraten darf, halten wir für selbstverständlich, möchten aber die Kaiserliche Regierung auch an dieser Stelle nochmals auf diese Aufgaben hinweisen.

Dr. Z.

Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg.

Am 9. v. Mts. ist Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg im Alter von 80 Jahren gestorben. Einem Nachruf, welcher der „Schwäbische Merkur“ in seiner Ausgabe vom 10. März dem Verstorbenen widmet, entnehmen wir die nachstehenden Ausführungen, welche die Verdienste des Fürsten um den kolonialen Gedanken in Deutschland treffend kennzeichnen:

„Ein besonders warmes Interesse widmete der Fürst der Deutschen Kolonialgesellschaft, deren Mitbegründer und langjähriger Präsident er war. Große Reisen durch ganz Europa, nach Nordafrika (in Begleitung des Herzogs Ernst von Sachsen-Koburg, vgl. dessen Erinnerungen „Aus meinem Leben“ Band III) und in die Neue Welt, die er in seiner Jugend unternommen, mögen ihm den Blick für die über die heimatischen Grenzen hinausgehenden vaterländischen Interessen geöffnet haben. Es ist das geschichtliche Verdienst des Fürsten Hermann zu Hohenlohe, aus eigenem Antrieb zur Erfüllung der Aufgabe, die der gewaltige wirtschaftliche Aufschwung der siebziger Jahre für eine Ausbreitung deutschen Einflusses jenseits der Meere stellte, sämtliche Kreise des deutschen Volkes wachgerufen und zur Mitarbeit angeregt zu haben. Auf seine Veranlassung fand am 26. Aug. 1882 zu Frankfurt a. M. eine Besprechung statt, an der sich außer Vertretern einiger Handelskammern und des Vereins für Geographie und Statistik zu Frankfurt, auch Oberbürgermeister Dr. Miquel, der nachmalige Finanzminister, Graf Hensel v. Domersmark und Frhr. v. Malsan beteiligten. In dieser Versammlung wurde ein Ausschuß zur Vorbereitung der Gründung eines deutschen Kolonialvereins gewählt. Den Vorsitz dieses Ausschusses, sowie später den des Vereins und bis zum Jahre 1904 auch der aus der Verschmelzung des letzteren mit der später begründeten Gesellschaft für deutsche Kolonisation entstandenen Deutschen Kolonialgesellschaft hatte Fürst Hohenlohe inne. In der zündenden Rede, mit welcher er die konstituierende Versammlung des Deutschen Kolonialvereins am 6. Dez. 1882 eröffnete, gab er seinem kolonialen Glaubensbekenntnis Ausdruck: „Wir glauben, daß der große nationale Gedanke, der von Jahr zu Jahr in der Ueberzeugung des Volks zugenommen, augenblicklich mächtig genug geworden ist, um mit vereinten Kräften an die Durchführung einer Kolonisationsarbeit gehen zu dürfen.“ Unermüdlich leitete in der Folge Fürst Hohenlohe die Arbeiten des von ihm ins Leben gerufenen Vereins, der im ersten Jahr (in der konstituierenden Versammlung waren 200 Personen anwesend) eine Stärke von 3000 Mitgliedern erreichte. Er nahm an fast allen Sitzungen persönlich teil, gab Anregungen zu zahlreichen Unternehmungen und wies seinen Blicks dem Verein die Wege für sein Fortschreiten. Dem Glanz seines Namens, seiner warmen Vaterlandsliebe, seinen reichen Kenntnissen auf kolonialem Gebiet, seinem stets wohlwollenden Einfluß und der parlamentarischen Sicherheit seiner Leitung schreiben seine Mitarbeiter aus jenen Tagen einen wesentlichen Anteil an dem Aufblühen des Deutschen Kolonialvereins und später der Deutschen Kolonialgesellschaft zu. Die deutsche Kolonialgesellschaft hat den Fürsten zum Ehrenpräsidenten ernannt. In Deutschostafrika trägt der Hauptort einer schönen und zukunftsreichen Landschaft am Nyassasee nach ihm den Namen Neu-Langenburg.“

Der Verstorbene ist außer durch seine Tätigkeit in der Württembergischen Kammer weiteren Kreisen als Statthalter von Elsaß-Lothringen, welchen Posten er 1894 übernahm und bis zum Jahre 1907 verwaltete, bekannt geworden.

England und der Baumwollbau im Sudan.

Der englische Ministerpräsident Asquith hat vor einiger Zeit im Beisein einer Reihe anderer Minister sowie einer Anzahl von Baumwollinteressenten eine Abordnung der British Cotton Growing Association empfangen. Zweck des Besuchs war, die britische Regierung dazu zu veranlassen, die Zinsgarantie zu übernehmen für eine von der ägyptischen Regierung aufzunehmende Anleihe von 60 Millionen Mark zum Zwecke der regen Förderung der Baumwollzucht in den Sudanländern. Die Summe soll sich in der Weise verteilen, daß 20 Millionen Mark auf Bewässerungsanlagen in der Geziraebene, 2 Millionen Mark auf solche bei Totar und 4 Millionen Mark auf solche bei Kassala verwandt werden. Für neuzuschaffende Eisenbahnlinien sollen 32 Millionen Mark und auf Unvorhergesehenes 2 Millionen Mark zur Verwendung gelangen. Die angestellten Versuche haben ergeben, daß die Sudanländer bei ausreichender Bewässerung wohl imstande sind, Baumwolle in großen Mengen und guter Beschaffenheit zu erzeugen. Man hofft, durch dieses großzügige Unternehmen in den Stand gesetzt zu werden, den größten Teil des britischen Bedarfs an Baumwolle innerhalb der britischen Einflußzone erzeugen zu können und dadurch im Bezuge dieses wichtigen Rohmaterials von den Vereinigten Staaten von Amerika allmählich unabhängig zu werden.

Der Ministerpräsident war in der Lage zu erklären, daß die Regierung dem Unternehmen sehr wohlwollend gegenüber stehe und daß sie entschlossen sei, bereits in der nächsten Sitzungperiode ein Gesetz einzubringen, das der Schatzverwaltung die Ermächtigung erteilt, die Verzinsung der erwähnten Anleihe in Höhe von 60 Millionen Mark zu garantieren.

Man glaubt, daß alle Parteien im Unterhause sich die Hand reichen werden, um dieses Gesetz glatt und rasch zu verabschieden.

Aus unserer Kolonie

Zur Frage der Arbeiteranwerbung.

Aus Pflanzerkreisen wird uns geschrieben:

„Nachdem die neue Anwerbeverordnung erschienen ist, werden sich wohl schon viele Besitzer und Leiter größerer Betriebe mit einiger Besorgnis die Frage vorgeworfen haben, wie dadurch die Anwerbung erleichtert oder erschwert.“

Die größte Schwierigkeit liegt wohl in der Person des sogenannten konzeffionierten Anwerbers und es drängt sich als erste Frage die auf: Wer gibt die Garantie dafür, daß der konzeffionierte Anwerber auch wirklich die bestellten Leute heranzubringen kann. Nach den bisherigen Erfahrungen darf man ohne Weiteres bezweifeln, daß ein Anwerber im Stande ist, für einen Bezirk 5000 Arbeiter im Zeitraum von 1/2 Jahr anzubringen. Welche Zufälle können da eintreten? Der Anwerber kann wochenlang im Innern krank liegen, er kann unbeliebt sein und die Pflanzungen warten vergeblich auf die Rekrutierung der Arbeiter. Eine kleine Pflanzung, die vielleicht neben ihrem Heimatstamm noch 50 Angeworbene braucht, empfindet den Ausfall lange nicht so wie eine große Pflanzung, die vielleicht bei einem Stamm von 100 bis 150 Arbeitern noch 800 bis 1000 Angeworbene braucht. Was der Ausfall einer solchen Arbeitermasse durch einen der oben genannten Zufälle für einen Großbetrieb bedeutet, ist wohl jedem klar. Deswegen darf auch den Großbetrieben die eigene Anwerbung nie entzogen werden, das wäre der sichere Untergang solcher Betriebe. Es ist doch voll ständig ausgeschlossen, daß die wichtige Lebensfrage eines Unternehmens auf die Person eines Einzelnen basiert wird, zumal hier in den Tropen. Wer bürgt denn für die Person des Anwerbers? Wenn eine einzelne Pflanzung bei ihrem Anwerber einen Mißgriff gemacht hat, leidet sie allein, beim kon-

zeffionierten Anwerber leiden viele, einerlei ob Groß- oder Kleinbetriebe. Auch die Festsetzung einer Höchstgebühr ist unmöglich. Der konzeffionierte Anwerber will bei der Anwerbung verdienen, der Pflanzungsbesitzer oder Leiter will Arbeiter anwerben, ohne etwas dabei zu verdienen. Die Kosten der Anwerbung sind wohl für beide gleich. Wenn man die Reisekosten, das Gehalt, die nicht zu umgehenden Bakfische, kurz alles berechnet, was unter Anwerbungs-kosten gerechnet werden kann, so differieren diese je nach Anspruch der einzelnen Persönlichkeit bedeutend, zwischen 8 und 15 Rp. Wer will da die Verantwortung für die Festsetzung einer Höchstgebühr übernehmen. Wieviel Wege bleiben dem Auftraggeber offen, den Anwerber durch namhafte Zuwendungen für sich geneigt zu machen während die Pflanzungen, deren Beamte ein festes Gehalt beziehen, außer diesem Angestellten zum Ansporn, vielleicht einige Rupien Kopfgeld geben. Die Pflanzungen sind direkt darauf angewiesen mit allen möglichen Mitteln sich Arbeiter zu verschaffen, soweit die Mittel nicht die Rentabilität des Unternehmens in Frage stellen oder aber es muß ihnen eine Garantie gegeben werden, daß sie die notwendigen Leute auch wirklich erhalten. Diese Garantie kann nur das Gouvernment geben und die einzige Möglichkeit einer geordneten und gesunden Anwerbung ist die Schaffung von Arbeitsnachweiskstellen, die an die einzelnen Bezirksämter angegliedert werden ähnlich den Arbeitsnachweiskstellen in der Heimat, die den Landwirtschaftskammern angegliedert sind. Diesen Arbeitsnachweiskstellen müßte ein Arbeiterkommissar vorstehen, der die Anwerbung der Arbeiter leitet, ebenso die Verteilung im Verhältnis der Eingänge und Nachfrage und gleichzeitig in Streitfragen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern entscheidet. Die Kosten würden leicht durch die Gebühren, die pro Mann zu erheben sind, aufgebracht werden und an Stelle von einer Anzahl von Anwerbern, die nur das Interesse des Geldverdienens an der Anwerbung haben, hätte das Gouvernment Beamte, die Gewähr für eine ordnungsmäßige Anwerbung und Verteilung der Arbeiter gäben und gleichzeitig für die Erfüllung aller Vorschriften der Arbeiterverordnung seitens der Arbeiter und Arbeitgeber Sorge tragen.

Es fielen mit einem Schläge jede Korruption, jede Bevorzugung, jede Ueberbietung fort und der kleine Pflanzler hätte seine Arbeiter für die gleiche Gebühr wie der Großbetrieb. Es wäre alsdann nur Sache der einzelnen Pflanzungen durch sachgemäße Behandlung der Arbeiter den Arbeitsnachweiskstellen ihre Arbeit zu erleichtern.

Die Konzeffionierung einiger geeignet erscheinender Anwerber ist doch eigentlich weiter nichts, als die früher bestehende Anwerbung in verbesserter Auflage. Es wird dadurch weder die Arbeiternot gelindert noch die Möglichkeit geboten, die brachliegenden Arbeitskräfte heranzuziehen und so als Nationalvermögen, welches diese Arbeitskräfte präsentieren, nutzbar zu machen.“

Utefe. Der hiesige allgemein beliebte Bezirksamtman Dr. Hennberger wird voraussichtlich den Bezirk Rufiji Ende des Monats verlassen. Seine Vertretung übernimmt Hauptmann Lademann, bisher dem Bezirksamt Lindi zugeteilt.

Ausfuhr der wichtigsten Pflanzungserzeugnisse im Monat März 1913.

	Plantagen-Kautschuk		Wild-Kautschuk		Eisenerz		Albaserz		Baumwolle		Stoffe	
	kg	Rp.	kg	Rp.	kg	Rp.	kg	Rp.	kg	Rp.	kg	Rp.
Tanga	53 769	278 845	—	—	677 285	269 787	20 293	3 013	12 196	15 245	23 531	15 069
Bangant	414	1 681	—	—	233 128	87 432	39 919	7 436	—	—	—	—
Sabani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bagamajo	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Daresalam	9 115	37 487	10 655	59 527	29 518	11 197	—	—	47 137	34 695	—	—
Salale	—	—	—	—	—	—	—	—	76 750	92 109	—	—
Kilwa	100	450	—	—	—	—	—	—	58 798	47 036	—	—
Lindi	7 913	55 837	507	3 176	91 550	48 742	—	—	40 200	49 658	—	—
Mitindani	907	4 671	382	2 297	83 256	41 657	11 800	2 330	19 500	20 800	—	—
Mofchi	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 853	1 036
Schirati	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mwanja	—	—	—	—	—	—	—	—	99 463	74 598	—	—
Butoba	—	—	370	1 850	—	—	—	—	65	439	3 215	2 718
	73 318	378 974	11 915	57 850	111 473	398 816	65 009	13 359	351 746	334 562	29 732	18 823

Mit dem Gouverneur nach Ruanda.

Von einem Teilnehmer der Reise erhalten wir den nachstehenden ausführlichen Bericht:

Daresalam hatte in herkömmlicher Weise Kaisers Geburtstag gefeiert. Am folgenden Tage Mittags 1 Uhr richtete der Gouvernementsdampfer „Kaiser Wilhelm II.“ die Anker, um den Herrn Gouverneur Excellenz Dr. Schnee mit seinen Begleitern Regierungsrat Umaras und Adjutanten Graeff nach Mombassa zu bringen. Außer Herrn Rechnungsrat Brandenburg, der eine Dienstreise nach Schirati antrat, war noch Herr Dr. Zintgraff an Bord, der die „Bergnügungsreise“ nach Mombassa und zurück mitmachte, um, wie er selbst zum Erstaunen der übrigen Herren angab, sich von Daresalam ein wenig zu erholen. Anscheinend war er auch der einzige Passagier an Bord, dem die Schüttel- und Küttelfahrt auf dem fast unbeladenen Dampfer Freude bereitete.

Am 29. früh morgens gaben die ruhigeren Bewegungen des Schiffes den Kabinenpässlingen zu erkennen, daß die schützende Bucht von Mombassa erreicht, und das Aufstehen möglich sei. Mombassas Wahrzeichen, das alte Portugiesendorf, grüßte bereits herüber. Das vor mehreren Jahrhunderten erbaute mächtige Bollwerk ist noch vollständig erhalten und dient jetzt als Eingeborenen-Gefängnis. Erbaut von den Portugiesen, auf seinen Zinnen die Sultansflagge und bewacht vom englischen Militär, so zeigt es schon von weitem dem Reisenden die Geschichte des umliegenden Landes in den letzten Jahrhunderten.

In Kilindini standen auf dem Zollgelände die für die Reise Seiner Excellenz zur Verfügung gestellten Personen- und Gepäckwagen bereit. Große Zollschwierigkeiten entstanden nicht; um so langsamer und umständlicher war die Fahrkarten-Ausgabe und Gepäckverrechnung auf der Station in Mombassa. Hier wie so oft im englischen Gebiet offenbart sich die englische Ruhe und Gelassenheit. Im gleichen Falle hätte man auf einer deutschen Eisenbahn den Bahnschalter gestürmt. Die Beschwerde-Artikel in den Blättern wären sicherlich nicht zu zählen gewesen.

Die für die Reise verfügbare Zeit war knapp bemessen. So wünschenswert dem Gouverneur ein Verweilen in Britisch-Ost-Afrika vor allem zur Besichtigung der Ansiedlungs- und Farmergebiete in den Distrikten Nairobi und Nairobi gewesen wäre, so mußte er doch für diesmal darauf verzichten.

Nach kurzem Besuche im deutschen Konsulate wurde der Einladung des deutschen Konsuls v. Hedemann zum Frühstück im Klub Folge geleistet, an dem auch von englischer Seite der Provincial-Commissioner und der Chief of Customs teilnahmen. Am gleichen Tage der Ankunft im Kilindinihafen mittags 12 Uhr wurde die Weiterreise auf der Ugandaabahn mit dem regelmäßigen Personenzug angetreten. Der durchgehende Zug langte am 31. vorm. mit dreistündiger Verpätung in Port-Florence an.

In vornehmer Weise hatte der britische Gouverneur, Excellenz Welfield, alle Anstalten zu Ehren unseres durchreisenden Gouverneurs getroffen. In Mombassa bereitete leider die verspätete Ankunft des Nairobizugs, mit dem der britische Gouverneur eintreffen wollte, die geplante Zusammenkunft. Auf den Bahnhöfen in Mombassa, Nairobi und

Port-Florence waren Ehrenkompagnien aufgestellt. In Port-Florence zeigte der Provincial-Commissioner auf einem Rundgang in den wenigen Stunden zwischen der Ankunft des Zuges und dem Abgang des Dampfers die dortigen Anlagen. Mit Interesse verfolgte unser Gouverneur die Ausführungen dieses erfahrenen Verwaltungsbeamten über die britischen Einrichtungen und Maßregeln. Auffallenderweise verweilen die beiden Provincial-Commissioners von Mombassa und Port-Florence lieber in den ihnen unterstellten Städten Mombassa und Port-Florence als in Nairobi. Sie behaupten, daß ihnen das Klima hier besser bekomme als in der Hauptstadt. Die Wohnungen in Port-Florence sind zwar noch größtenteils in Wellblechbauten untergebracht, dagegen haben die Engländer mit der scharfen und weitgehenden Trennung der Europäerstadt vom Eingeborenenort, mit der Sicherung der Wohnungen durch Moskitogaze, durch die gesunde Unterbringung der Gefangenen bedeutungsvolle sanitäre Maßregeln getroffen, die auch in den deutschen Plänen grundlegend sein müßten. Die Abschaffung der Prügelstrafe ist zur Zeit noch nicht möglich. Ob nach englischem Beispiel die Kette beseitigt werden soll, wäre noch zu prüfen. Ethische, sittliche und sanitäre Gründe sprechen dafür. Es fragt sich nur, ob die Neuerung praktisch ohne erhebliche Mehrkosten durchgeführt werden könnte.

Ueber die Ugandaabahn ist schon genügend viel geschrieben worden, so daß sich eine trockene Beschreibung erübrigen dürfte. Interessant ist die Fahrt auf dieser Bahn immer. Jede neue Fahrt bringt neue Eindrücke.

Während die Kilimandscharogegend zur Nachtzeit durchfahren wurde und der Berg daher unsichtbar

Votales

Am vergangenen Sonnabend ist der Kaiserliche Gouverneur, Excellenz Dr. Schnee, nach 2 1/2 monatiger Abwesenheit von seiner Erkundungsreise nach Ruanda in Darressalam wiederingetroffen. Die große Mehrzahl der in Darressalam anwesenden Beamten und Offiziere hatte sich zu seinem Empfang auf dem Bahnhof eingefunden. Das frische Aussehen des Gouverneurs beweist, daß er die Anstrengungen der langen Reise gut überstanden hat. Trotz der auch in Ruanda schon herrschenden Regenzeit war die Expedition im allgemeinen vom Wetter begünstigt. Wie wir noch erfahren, war dem Gouverneur auch das Jagdglück hold, so konnte er am hellen lichten Tage einen Leoparden, welcher einen Mann der Begleitung angegriffen hatte, zur Strecke bringen.

Einer unserer wenigen alten Ostafrikaner, Regierungsrat Herrmann, feierte hier gestern seinen 50. Geburtstag. Mehr als 23 Jahre sind verfloßen, seit er im Dezember 1889 zum ersten Mal als Offizier der Schutztruppe nach Ostafrika kam, der er bis zum Jahre 1899 angehörte. Nach längerer Abwesenheit von Ostafrika trat er dann vor einigen Jahren in den Verwaltungsdienst des Schutzgebiets.

Die fünf Hellerstücke und Einhalb-Hellerstücke sollen aus dem Verkehr gezogen werden. Die Bezirkskasse ist zur Einwechslung und Einziehung dieser Münzsorten angewiesen worden.

Die Stadtverwaltung hat in den letzten Tagen die Scheelestraße mit Kasuarinen und die Gminstraße mit Tamarinden bepflanzen lassen. An der Johannesstraße sind die Kasuarinen, welche teilweise eingegangen waren, nachgepflanzt worden. Die Anlagen vor den verschiedenen Denkmälern sind gleichfalls in den Stand gesetzt worden. Man wird diese Arbeiten zum Schmucke der Stadt nur anerkennen können, und daran die Hoffnung knüpfen dürfen, daß nach Beendigung der Regenzeit, während der selben dürfte sich nur wenig machen lassen — die Straßenverbesserungen oder teilweise Neubauten unverzüglich begonnen werden. Einiges ließe sich im Interesse der Gesundheit der Stadt aber schon auch jetzt bessern, so steht vor der evangelischen Kirche seit dem 5. ds. Mts. ununterbrochen ein Wasserhümpel als schönster Brutplatz für Mücken, da, ebenso wie an ähnlichen anderen Stellen, ließe sich wohl durch einige Führen Seefand Abhilfe schaffen.

Die Signale an der Hafeneinfahrt. Durch bestimmte Signale ist für Dampfer die Ein- und Ausfahrt aus dem Hafen von Darressalam geregelt und dadurch gegen früher eine erhöhte Sicherheit der Schifffahrt gewährleistet worden. Die Einrichtung erscheint uns jedoch nach einer Seite hin noch verbesserungsbedürftig. Zu häufig kommt es noch vor, daß ein- oder ausfahrende, besonders aber ansehnliche Dampfer in der engen Einfahrt Segel- fahrzeugen begegnen und dadurch stark behindert werden. Es müßte Segelfahrzeugen nach Hissung eines bestimmten Signals bei Strafe verboten werden, in das enge Fahrwasser einzulaufen. Beson-

ders für auslaufende Schiffe wird das das Eintreten des Dampfers in die enge Fahrstraße anzeigende Signal viel zu spät gehißt. So lief kürzlich vor dem N. P. D. „Tabora“ in die enge Hafeneinfahrt ein, obwohl der Dampfer die Dhuu durch Tuten auf seine Abfahrt rechtzeitig aufmerksam machte. Das Signal, daß ein Dampfer sich der schmalen Einfahrt näherte, wurde in diesem Falle erst tatsächlich dann gehißt, als die „Tabora“ in das enge Fahrwasser eingelaufen war. Zur Vermeidung von Unglücksfällen ist es u. E. unbedingt erforderlich, daß die Hafenbestimmungen dahin erweitert werden, daß Segelfahrzeuge bei Hissung eines Signals, welches die Annäherung eines Dampfers an das enge Fahrwasser anzeigt, nicht mehr in dieses einlaufen dürfen. Bei aus dem Hafen ausfahrenden Dampfern müßte dieses Signal schon gehißt werden, wenn der Dampfer sich zur Abfahrt anschickt.

Post von Darressalam nach Europa in 15 Tagen. N. P. D. „Tabora“ ist als erster Dampfer des neuen Schnelldienstes am 11. ds. Mts. in Neapel eingetroffen, so daß die mit dem Dampfer beförderte Post volle 2 Tage früher als gewöhnlich in Europa zur Ausgabe gelangt.

N. P. D. „Adolf Woermann“ wird am Freitag Vormittag hier erwartet.

Dampfer „Kanzler“ trifft voraussichtlich morgen Nachmittag hier ein.

Gingefandt.

Vor einiger Zeit erhielt ich hier in Ostafrika den lieben Nachruf eines Herrn, der sich nicht nur auf das Lebhafteste für alle naturwissenschaftlichen Fragen interessierte, sondern dieses auch zu seinem Spezialstudium machte u. darin den Doktorgrad erwarb. Wir sprachen u. a. von den europäischen Schwämmen und ich erzählte ihm, daß ich bis jetzt immer diese in den Monaten November bis Februar beobachtet hätte.

Das will nun mein Freund, der Herr Dr. Schöberl, vorband nur theoretisch sein, denn er war nur 18 Stunden hier, absolut nicht gehen lassen und erklärt mir, die Wissenschaft leute aus Vorkommen der europäischen Schwämme gegen Süd u. Nord bis Unter Ägypten.

Wachte Öffentlichkeit, wachte und Angehörte, wer hat recht? O. A.

Antworten werden erbeten durch die Redaktion der D. S. M. Zeitung.

Wannvollmarkt.

(Telegr. Bericht des Kol. W. K. vom 15. April 1913.)
Amerikanische: 63 1/2 Pfg. Markt matt.
Egyptische: 81 1/2 Pfg. Markt fest.
Die Preise verstehen sich loco Bremen — Hamburg per 1/2 kg.

Personalmeldungen der Kaiserl. Schutztruppe.

Eingetroffen: Oberst. Fehr. von Hammerstein von Kijiji, Oblt. Vande von Milmalinde, Leutn. Müller von Kondoa-Irangi, Bizefeldw. Strube von Muntura.
Berufen: Oblt. Fehr. v. Hammerstein zum Adjutanten des Herrn Gouverneurs, Leutnant Müller zur 10. Kompanie
Urlaub haben angetreten: Stabsarzt Dr. Feiper, Oblt. Vande, Bizefeldw. Strube.
Verstorben: Zahlmeister Hüttig.

Fremdenliste.

Hotel Burger. Herren Kehl, Fenslot, Gang u. Frau. Kundt, Gerhardt, Steppani.
Wilmann Hotel. Herren Kothoff, Müde, Franz, Weiser, Fr. Wegel.
Hotel zum grünen Baum. Herren Daffinger, Bentwick, Hoagen, Handke, Mahle, Pohle, Binder u. Dichter.
Hotel zur Eisenbahn. Herren Walbach, Doh.

blieb, trat das mächtige Massiv des Kenia prächtig hervor. Ebenso eindrucksvoll war der Abstieg in den ostafrikanischen Graben und die Fernsicht auf die Grabensohle und den Westrand des Grabens. Nicht zu vergessen ist der große Bildpark auf der Strecke von Kapiti Plains nach Nairobi, der die Ugandabahn berühmt gemacht hat. Alle Arten Antilopen, Giraffen, Zebras, Strauße usw. tummeln sich hier in unmittelbarer Nähe der Bahn und kennen anscheinend keine Scheu vor dem dahinbrausenden Zuge. Nach Möglichkeit müßten auch an den deutschen Bahnen solche Wildstrecken allmählich geschaffen und gehegt werden.

Leider konnte sich der Nivasha See wegen der großen Zugverspätung nicht mehr in seiner vollen Schönheit zeigen. Die Dunkelheit war bereits hereingebrochen. Ueberhaupt die Verspätungen sollen auf der Ugandabahn sehr häufig sein. Afrkanische Verhältnisse lassen sich halt nicht gleich heimischen beurteilen. Man ist aber die Ugandabahn bereits über 10 Jahre im vollen Betrieb, außerdem kann die Ugandabahnverwaltung aus den großen indischen Bahnen genügend vorgebildetes farbigen Personal heranziehen, und was von großer Wichtigkeit ist, es besteht auf der Ugandabahn in der englischen Sprache eine Spracheinheit. Unsere Bahnen dagegen sind erst in der Entwicklung begriffen, es fehlen die günstigen Bedingungen in der Verständigung zwischen dem weißen und farbigen Personal und in der Personalbeschaffung. Vielleicht tragen diese Vergleiche dazu bei, daß auch einzelne vorkommende Verspätungen auf den deutschen Bahnen milde beurteilt werden. Die Gründe für die Verspätungen auf der Ugandabahn lassen sich anscheinend darin finden, daß sie für die schweren Züge in den großen Steigungen zu wenig leistungsfähige

Maschinen, auf der Strecke Mombassa - Nairobi zu schlechte Wasserverhältnisse und zu große Zwischenstrecken zwischen den Ausweichstationen hat. Etwas gemüthlich geht der Betrieb auch vor sich. So wurden z. B. trotz der großen Verspätung des benutzten Zuges die an und für sich schon langen fahrplanmäßigen Haltezeiten auf den Stationen ohne Grund auch pünktlich innegehalten.

Die Personenwagen haben gegenüber den jetzigen deutschen Wagen das Angenehme der vielen Fenster. In dieser Hinsicht muß eine gründliche Aenderung im Bau der deutschen Wagen vorgenommen werden. Die Eingeborenenwagen der Ugandabahn haben Holzstühle nach Art der alten deutschen III. Klassenwagen. Neben dieser für die Eingeborenen unbequem Bauart fehlen den Wagen die Abortanlagen. Die Bauart der Durchgangswagen mit Plattform auf den deutschen Kolonialbahnen erscheint vorteilhafter gegen die von Indien übernommene abgeschlossene Coupéform der Ugandabahnwagen. Wir sind da anderer Ansicht, als der Berichterstatter. Die Einrichtung der reservierten geräumigen Einzelabteile der Ugandabahn hat doch ihre großen Annehmlichkeiten und Vorzüge, zumal wenn diese Einrichtung in so entgegenkommender Weise gehandhabt wird wie auf der Ugandabahn, die (Red.) Daß auf den Ugandabahnwagen an die Abteile für I. Klasse sich beiderseits Eingeborenenabteile anschließen, ist aus sanitären Gründen keine glückliche Lösung. Es besteht die Gefahr, daß in die Europäerabteile die Rückfallzeden eindringen.

Da auf den deutschen Bahnen zur Zeit die Verpflegungsstationen eingerichtet werden, so dürfte es nicht uninteressant sein, wie sich die Verpflegung auf der englischen Bahn abspielt. Die Ugandabahnverwal-

HOTEL KAISERHOF DARESSALAM

Sonnabend, den 19. April 1913,
abends 7 1/2 Uhr

ABENDESSEN an kleinen Tischen

Tafelmusik ausgeführt von der
Askarikapelle der Kais. Schutztruppe

Gedeck à Rp. 3.50.

Johannes Steinberg

Berlin N. W. 7. Neustädt. Kirchstrasse 15
im Hause der Woermann- u. Deutsch-Ost-Afrika-Linie
Tropen-Ausrüstungen, Uniformen, elegante Civil-
Garderobe. — Anfertigung eleganter Damen-Tropen-
Costüme und Reitkleider.
Lager in besten engl. Khakey- u. Khakeycord-Stoffen

APENTA

BITTERWASSER
angenehm, mild, sicher.

Zu beziehen durch alle Nieder-
lassungen der D.O.A.G. und des
Usambra Magazins, O.m.b.H.



Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H.“
Darressalam.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Blumgraff, Darressalam
Für Votales und Inserate: H. Kuschel, Darressalam

Hierzu 1 Beilage
u. Nr. 20 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“

zung hat den Verpflegungsbetrieb Goanesen übertragen. In Voi war das Essen schlecht, in Nairobi mäßig und in Nairobi sehr gut. Die Theestationen sind gut geführt. Leider mußte Regierungsrat Milmara auf letzteren eine große Enttäuschung erleben. Die ihm auf seinen früheren Reisen in guter Erinnerung befindlichen frischen Eier fielen dieses Mal ganz aus. Auch ein Fingerzeig für die Passagiere auf den deutschen Bahnen. Sollte daselbst nach Fertigstellung der Verpflegungsstationen es hier und da vorkommen, daß nicht alles vollkommen ist, so zeige man nach englischem Muster Geduld und überlege, daß alles noch im Anfang und in Afrika ist, und daß zu teure Einrichtungen wegen des mangelnden Personenverkehrs noch nicht möglich sind. Auch auf den europäischen Bahnen brauchte man viele Jahrzehnte, bis man die jetzigen tadellos eingerichteten Züge mit Speisebetrieb schuf.

Noch ein paar Worte über den Umschlagbetrieb in Port Florence. Hier mangelt es an genügenden Umladereinrichtungen. So soll die „Nyansa“ 6 Tage zum Lösen ihrer Ladung brauchen. Inland- und Ausfuhrgüter lagern zu Tausenden von Tonnen. Eine Ordnung ist schwerer zu schaffen, umso mehr, da der Betrieb immer mehr zunimmt. Hier zeigt sich nun der Vorteil, den die Ugandabahn gegenüber den deutschen Bahnen hat, dadurch, daß sie mit und ohne Risiko befördern kann. Sie entgeht dadurch gerade in der jetzigen Zeit des Massenandrangs vielen Ersparnissen. Dementgegen sind die deutschen Bahnen voll ersatzpflichtig. Dieser wichtige Gegensatz wird oft bei Klagen über die Tarife der deutschen Bahnen nicht mitberücksichtigt.

(Fortsetzung folgt.)

Glühbirnen

in jeder Kerzenstärke, matt u. hell

elektrische

Tisch-, Wand- u. Pendellampen

Bügeleisen, Pfannen, Koch-
platten, Tee- u. Wasserkessel für
elektrische Heizung.

Sämtliche Artikel für Installation
von
elektrischen Schellen

XX

Usambara - Magazin

G. m. b. H.

Berlin Daressalam Tanga Lindi Moschi

Reuter-Telegramme.

Reuter und die Rede des Reichskanzlers.

kennzeichnend für die Tendenz der Berichterstattung des der englischen Regierung so nahe stehenden Reuter'schen Telegraphenbüros ist es, daß dieses bis zum 14. d. Mts. über die bedeutsame Rede des Reichskanzlers zur deutschen Wehrvorlage nichts gebracht hat!

Die Blockade.

Nach Eröffnung der Blockade am 11. dieses Monats wurde die königlich montenegrinische Flotte, welche 3 Dampfer mit Meschadung begleitete, auf der Höhe von Antivari durch die Blockade-Flotte weggenommen.

Einer Reuter-Meldung zufolge wird sich das Blockadegebiet von Antivari bis zum Drin-Fluß erstrecken.

Sperrung der montenegrinischen Grenze.

Die montenegrinische Regierung hat Erklärungen gefordert über das Vorgehen der österreichischen Behörden in Cattaro, welche eine Warenbindung für Montenegro anhielten. (Cattaro ist der auf österreichischem Gebiet liegende Hafen für die montenegrinische Hauptstadt Cetinje, d. Ned.)

Friedensausichten?

Reuter will erfahren haben, daß die Antwort der Mächte an die Balkanstaaten auf die bulgarischen Vorschläge die von Bulgarien vorgeschlagenen Änderungen der Enos-Midia Grenzlinie annehme, die Frage der ägäischen Inseln jedoch offenhalte allerdings mit dem Zusatz, daß die Mehrzahl der Inseln an Griechenland fallen werde. Ueber eine Kriegsentzündung und andere finanzielle Fragen soll in der Finanz-Kommission in Paris verhandelt werden. Die Mächte empfahlen den Balkanstaaten nochmals die Einstellung der Feindseligkeiten.

Einer Reuter-Meldung aus Sofia zufolge sind 20,000 bulgarische Reservisten zur Entlassung gekommen.

Oesterreich und Serbien.

Nach einer Reuter-Meldung aus Wien ist man dort geneigt, die Lage weniger kritisch aufzufassen, seit bekannt geworden ist, daß die Serben keine neuen Verstärkungen nach Albanien schicken.

Reuter berichtet weiter aus Belgrad, daß die dortige Presse die Einstellung der Feindseligkeiten durch die Serben vor Stutari bestätigt. Jedoch scheint die Stimmung gegen Oesterreich noch eine sehr gespannte zu sein, da die Handels- und Industrie-Kammern erklärt haben, sie würden österreichische Waren boykottieren und die Banken sich entschlossen haben, den Kaufleuten die Kredite zu kündigen, welche mit österreichischen Waren handeln, bis Oesterreich seine Serbien feindliche Haltung aufgebe. (Vergleiche dazu auch unsere eigene Drahtnachricht in voriger Nummer, die Ned.)

Anderweitige Entschädigung Montenegros?

Italien und Rußland sollen ihre Vermittlung in Cetinje angeboten haben unter Hinweis auf die Möglichkeit einer Entschädigung für den Verlust von Stutari. In Berlin und Wien sei man der Ansicht, daß eine Entschädigung an Land nicht auf Kosten Albaniens, sondern nur auf Kosten Serbiens gegeben werden könnte.

Die russische Regierung und die Panlawisten.

Die russische Regierung hat mit Rücksicht auf die panlawistischen Demonstrationen die Polizeibestimmungen des Jahres 1911 wieder in Kraft gesetzt, welche öffentliche Versammlungen und Demonstrationen verbieten mit dem Zusatz, daß diese Bestimmungen für die gesamte Bevölkerung bindend seien. Die Bevölkerung wird vor der Teilnahme an solchen Demonstrationen gewarnt mit der Androhung energischer Gegenmaßnahmen für den Fall der Zuwiderhandlung.

Rußland und die Balkanstaaten.

Die Stellung Rußlands zu den Balkanstaaten ist in einem von St. Petersburg aus veröffentlichten Communiqué bekannt gegeben worden. Nach Reuter wird darin ausgeführt, daß Rußland hauptsächlich bestrebt gewesen sei, den Balkanstaaten die Früchte ihrer Siege zu sichern, was nur erreicht werden würde als Ergebnis verwickelter und schwieriger Verhandlungen. Rußland habe Prirend, Spet, Djakova und Dibra für

die Slawen gesichert, aber es für nötig gehalten, Stutari im Interesse des Friedens an Albanien fallen zu lassen. Stutari sei eine rein albanische Stadt und der Sitz eines katholischen Erzbischofs. Der russische Botschafter in Stutari habe außerdem berichtet, daß die Montenegriener als eine vorwiegend telegersische Nation unfähig gewesen seien, auch nur die verschiedenen Tausende Albanesen sich zu assimilieren, welche vor 35 Jahren sich in Montenegro niedergelassen hätten (!) Die Annexion eines Teils des Sandtschak und Stutaris mit rund 100,000 Albanesen würde Montenegro also nur zu einem montenegrinischen Albanien machen.

König Nikolaus habe den Krieg ohne die Zustimmung Rußlands (?) begonnen, trotzdem habe der Zar großmütig den Montenegrienern geholfen. Nachdem die Frage von Stutari in der Botschafterkonferenz geklärt war, sei eine freundschaftliche Mitteilung darüber an König Nikolaus gelangt worden mit der gleichzeitigen Warnung vor der schweren Verantwortung, welcher dieser durch die Fortsetzung seines Widerstandes tragen würde. Diese Vorstellungen hätten keinen Eindruck gemacht. Es sei klar, daß König Nikolaus in seine Berechnungen eine Verwicklung Rußlands und der Mächte in einen europäischen Krieg eingestellt habe. Es sei daher für Rußland unmöglich geworden, sich Maßregeln zu widersetzen, welche bei der Weigerung König Nikolaus notwendig geworden wären, ihn der Entscheidung der Mächte zu unterwerfen. Rußland hoffe auch jetzt noch, daß Montenegro von seiner Widerspenstigkeit ablassen und sich dem Willen Europas unterwerfen werde, dazu veranlaßt durch die Flotten-Demonstration. Europa werde dann Mittel und Wege finden zur einer Entschädigung der Montenegriener für ihre Verluste und Opfer, welche sie bei der Belagerung Stutaris gebracht hätten. Das Communiqué erinnert die Balkanstaaten ferner daran, daß es Rußland gewesen sei, welches ihnen das Leben gegeben habe und daß es ihnen heute noch notwendig sei zur Vermittlung in allen den Sachen, welche sie nicht erzwingen könnten. (Ob diese russische Verlautbarung einen gerade fröhlichen Widerhall in den Balkanstaaten finden wird, möchten wir bezweifeln, man hat dort sicher mehr von Väterschen Jar erwartet. Vom europäischen Standpunkt ist der ruhige Ton des Communiqués nur anzuerkennen, die Ned.)

Der Kreuzer „Hamidieh“.

Der türkische Kreuzer „Hamidieh“ ist durch den Suezkanal in das Rote Meer gefahren. Griechenland hat gegen diese wiederholten Durchfahrten Protest erhoben und darauf hingewiesen, daß das Verhalten der „Hamidieh“ für zukünftige Kriege einen bedenklichen Präzedenzfall schaffe. Die griechischen Behörden behaupten außerdem, daß der „Hamidieh“ in Alexandria gestattet worden sei, sich zu verproviantieren und Kohlen zu nehmen und daß ihr ebenfalls freier telegraphischer Verkehr mit Konstantinopel ermöglicht worden sei.

Generalkstreik in Belgien.

Die belgischen Sozialdemokraten haben für den 14. April den Beginn eines Generalkstreiks beschlossen als Protest gegen die Ablehnung des allgemeinen Wahlrechts. Die Bergleute, etwa 200,000, kommen hauptsächlich in Frage. Die Regierung und die Stadtverwaltungen treffen Vorsichtsmaßregeln.

Was Irland recht, ist Schottland billig.

Alsquith vertritt eine Deputation von Schotten, daß ein Mitglied der Regierung sobald als möglich einer Versammlung in Schottland über die Frage der schottischen Selbstverwaltung (Home Rule) Rede und Antwort stehen werde.

Die Suffragetten sammeln einen Kriegsschatz.

In einer großen Demonstrationsversammlung in London hielten die Frauenrechtlerinnen wieder heilige Drohreden. Eine in der Versammlung veranstaltete Sammlung von Geldmitteln zur Führung des Kampfes soll die stattliche Summe von 300000 M. ergeben haben.

Die Balkanstaaten und die Kriegsbeute.

Die Stimmen mehren sich, wonach der Abschluß des Friedens zwischen den Balkanstaaten und der Türkei in nächster Zeit zu erwarten sei. Es scheint jedoch, als ob die Verbündeten sich wegen der Kriegsbeute noch gegenseitig befänden sollten. In der continentalen Presse wird mit aller Bestimmtheit behauptet, daß Bulgarien und Griechenland militärische Vorbereitungen treffen, um nötigenfalls auf diesem Wege ihre Ansprüche auf Sal-

niz geltend zu machen. Ebenso könne es über die Frage des Besitzes von Monastir zu Auseinandersetzungen zwischen Bulgarien und Serbien kommen.

Einer Reuter-Meldung aus Sofia zufolge hat Danefi in einer Ansprache an die fortschrittlichen Abgeordneten ausgeführt, daß er Bestrebungen hege für die zukünftigen Beziehungen zwischen Bulgarien und den Verbündeten und erklärte, Bulgarien werde mit nicht weniger zufrieden sein, als es auf Grund seiner Anstrengungen und seiner Opfer verlangen könne und man werde nach dieser Richtung hin die strenge Anwendung des mit Serbien geschlossenen Vertrages verlangen. Die bulgarische Konvention mit Griechenland sehe die Begrenzung der Erwerbungen im Verhältnis zu den im Kriege gemachten Opfern vor. Er hoffe, daß keiner der verbündeten Balkanstaaten ihre gemeinsamen Interessen soweit vergessen werde, daß dadurch ein verhängnisvoller Konflikt zwischen ihnen entstehen könne.

Reuter erzählt zu dieser Rede, daß der Vertrag mit Serbien im Falle von Streitigkeiten zwischen Bulgarien und Serbien den Zaren als Schiedsrichter vorsieht. Der Vertrag mit Griechenland sei so beschleunigt abgeschlossen worden, daß über die Einsetzung eines eventuell notwendig werdendes Schiedsgericht Bestimmungen in ihm nicht getroffen seien.

Geldentschädigung für Montenegro.

Die montenegrinische Regierung soll in einem amtlichen Telegramm von Cetinje aus erklärt haben, daß sie bereit sei, in eine Verhandlung über andere Kompensationsvorschläge einzutreten. Der montenegrinische Delegierte in London Popowitsch hat sich nach Paris begeben. Es heißt, daß seine Reise mit einer an Montenegro zu zahlenden Geldentschädigung zusammenhänge.

Die drei kanadischen Dreadnoughts.

Die Freude im englischen Reich über das Angebot der kanadischen Dreadnoughts scheint etwas verfrüht gewesen zu sein. Infolge der energischen Bemühungen der Opposition spricht man von einer Auflösung des Parlaments. Man hoffe zwar noch, daß es im Unterhause gelingen dürfte, die Vorlage durchzubringen, jedoch seien die Aussichten der Vorlage im Senat keine günstigen. Man nehme an, daß die Regierung, wenn der Senat die Vorlage ablehne, sie ganz fallen lassen werde. Reuter bedauert, daß durch das Verhalten der Opposition der gute Eindruck, welchen die spontane Anbiederung der kanadischen Schiffe gemacht habe, zum größten Teil zerstört werde.

Zu dem Attentat auf den König von Spanien.

Zu dem Attentat auf den König von Spanien (siehe die heutigen Wolff-Depechen d. Ned.) erzählt Reuter noch, daß das Pferd des Königs von einem Schuß in die Brust getroffen wurde.

Französische Flottenvermehrung.

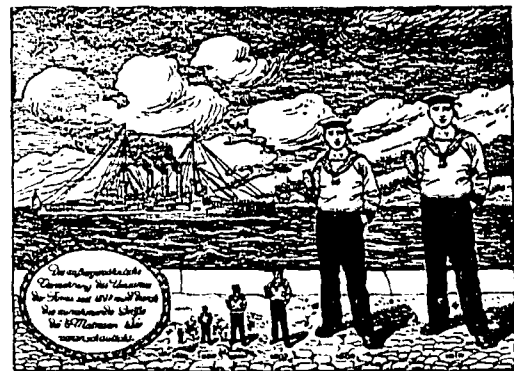
Der französische Marineminister Yaudin hat Gesekretwürfe eingebracht für der: zusätzlichen Bau von 3 Schlachtschiffen und für die Vermehrung des Personals der Luftschiff-Flotte.

Kämpfe der Franzosen in Marokko.

Die Marokkaner griffen die Abteilung Girardot an. Der Angriff wurde zurückgewiesen. Die Franzosen verloren 7 Tote und 10 Verwundete darunter 2 Offiziere.

Carl Bödiker & Co.

Komanditgesellschaft a. Aktion
Hamburg, Hongkong, Canton, Tientsin, Swakopmund, Luderitzbucht, Windhoek, Karibib, Keetmanshoop.
Proviant, Getränke aller Art, Zigarren, Zigarotten, Tabak usw. unverzollt aus unseren Freihafenlager
ferner ganze Messe-Ausrüstungen, Konfektion, Maschinen, Mobiliar, Utensilien sowie sämtl. Bedarfsartikel für Reisende, Ansiedler und Farmer.



Bestellkatalog, Prospekte, Anerkennungs-schreib., Kostenanschläge Preisformulare u. Telegraphenschlüssel auf Wunsch zur Verf.

Emil Paul namh. O. Grimmer & Co.

Darressalam Tabora (Helfferich & Co.)

Telegramm-Adresse: Grimmer — Fernruf: 38

Sammelladungsverkehr
Verschiffungen
nach allen Welthäfen.

Spedition
Kommission

Ausrüstung von Jagd-
safaris
Hypotheken- und Grund-
stücks-Vermittelung

Sunje hübsch gezeichnete Terrier-Hunde

sind zu verkaufen, wo jagt die Exped. des Blattes.

Oeffentliche Zustellung.

Der Unternehmer Paul Latuschke Bismarckburg kündigt dem Unternehmer Louis Ferry, unbekanntem Aufenthalts seinen am 30. September 1912 mit ihm abgeschlossenen Vertrag.

Tabora, den 5. April 1913.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

Kautschuk- stempel

fertigt an

Deutsch-Ostafrikan.
Zeitg., Darressalam

Christo Loucas

Daressalam—Tabora

**Kolonialwaren
Konserven**

Weine :: Spirituosen

Kommission

Export :: Spedition :: Import

2881

El. Bauarschi sen.

**Schlachtere
Daressalam**

empfiehlt täglich **frisches
Rind-, Ziegen- und
Hammelfleisch**
dazu

**jeden Montag
Kalbfleisch.**

Aufträge nach auswärts werden
prompt ausgeführt

20 fast neue Pflüge

von Firma Rud. Sack, Leipzig-Plagwitz, ferner **6 Paar
starke, eingefahrene Zugochsen** für Wagen und
Pflug verkauft die

Mission Bagamoyo.

Zur Leopardenplage!!

Rud. Webers
weltberühmte Doppelfederseisen
für **Leoparden, Löwen, Tiger** etc., und
Selbstschüsse,
Fallen zum **Lebendfang.**

R. Weber's Fuchseisen Nr. 11^b 4,50

Jll. Preisliste sämtl. Rud. Weberscher Erfindungen gratis.

R. Weber, k. k. Hofl. Haynau i. Schl.
60 gold. Med. 9 Staatspr.

Max Steffens

Daressalam

Morogoro

Tabora

Mit Dampfer „Kommodore“ soeben eingetroffen:

Stiefel

Prima Box calf. Großes Lager in allen Größen

Kinderwagen

alle Größen, Formen und Preise

Eiserne Bettstellen

mit Moskitogestell

Eiserne Kochherde

mit dazu passenden Rohren und Kniestücken

— **Emaillwaren** —

GEBRÜDER ECKEL

Inh.: Commerzienrat FR. ECKEL
Weingutsbesitzer

Deidesheim — Forst —
Ruppertsberg —
Wachenheim.

HENRY ECKEL & C^{IE}.

Königl. Bayer. und Württemb.
Hoflieferanten

EPERNAY
= (Champagne) =

Alleinverkauf für Deutsch-Ostafrika

J. N. HOSTERT & Co., TABORA.

M. Th. Curmulis □ Daressalam

Colonialwaren

IMPORT

Italienische u. griechische Rotweine
u. Weißweine, Samos, Muscat-Wein

Extra Rotwein und Oliven-Öl.

Cigarren- und Cigaretten-Handlung.

Diese Liste erscheint jeden Mit-
woch, bei Eintreffen von Vapora-
dampfern noch außerdem nach Bedarf.

Empfehlenswerte Hotels.

Der Preis jedes einzelnen durch
Einen abgegrenzten Raum betragt
pro Monat 4.50 Rp., zahlbar vier-
teljährlich pränumerando. :: ::

Daressalam

Hotel Burger

Hotel grüner Baum Einziges Hotel
am Bahnhof

Hotel und Restaurant **„Fürstehof“**

Hotel zur Eisenbahn Saubere
Zimmer

Kilossa

„Bahn-Hotel Kilossa“
Besitzer: C. Bender.

Morogoro

„Hotel Deutscher Kaiser“,
im Zentrum der Stadt, 10 Minuten vom Bahnhof.

Hotel Sailer

F. A. Sailer. Kalte und warme
Speisen in jedem Zuge.

Dodoma

Centralhotel Dodoma.
Theod. Hilgers Kalte u. warme Speisen
zu jedem Zuge.

Tanga

Grand Hotel Tanga.

K. & M. Glögl.

Mombo

Barf-Hotel u. Bahnhofsrestauration
Inh.: Gg. Martiensgen.

Tabora

Hotel Tabora Am Markt
Grelady & Mendt
Große lustige Zimmer. Pension.

Mombasa

„Afrika-Hotel“, Mombasa
Inhaber: Georg Göge
Eigenes Boot an jedem Dampfer.

Deutsch-Ostafrikanische Bank

Hauptanstalt Berlin SWII
 Telegramm-Adresse Ostafra
 Zweigniederlassung Daressalam

Notenbank für Deutsch-Ostafrika
 übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte

Großer Preis
 Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911

Kaloderma
 KALODERMA-SEIFE
 KALODERMA-GELÉE
 KALODERMA-REISPUDER
 Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut.
F. WOLFF & SOHN
 KARLSRUHE
 BERLIN - WIEN

Kaloderma-Rasierseife in Aluminiumhüllen
 Zu haben in Apotheken, Drogen- u. Parfümeriegeschäften

Alle Arten Garne und Fischnetze
 montiert und unmontiert, liefern in sachgemässer und bester Ausführung zu billigsten Preisen
Draeger & Mantey, Landsherg a. Warthe 38 (Deutschland)
 Mechanische Netzfabrik.
 Bei Aufträgen möglichst Muster mitsenden und Wünsche genau angeben.

Gustav Becker, Daressalam

Sattlerei Polsterei

- Fahrräder, Marke Brennabor
- Tropenkoffer
- Kabinenkoffer
- Handtaschen
- Geschirre, Reit- und Tragsättel
- Rucksäcke, Wäschesäcke, Gewehrfutterale, Lederwaren
- Zelte und Zeltausrüstungen
- Kochlasten, Liegestühle, Klappstühle usw.
- Einradwagen
- Arbeiterzelte
- Tauwerk — Bindfaden
- Segeltuch — Markisenstoffe
- Polstermöbel — Bettstellen
- Bettwäsche — Matratzen — Schlafdecken
- Tischlampen, Kokosläufer, Fenstervorhänge
- Kinderwagen — Sportwagen
- Schuhwaren für Herrn, Damen- u. Kinder
- Veranda-Sitzmöbel, Wiener Stühle

Werkstätten für Reparaturen u. Neuanfertigung

Als Ersatz für das eigene Heim empfiehlt abgeschlossene möblierte Wohnungen von zwei bis vier Zimmern mit kompletter Küche, Bad, Wasserversorgung, Zentralheizung, elektrischem Licht usw. Georg Weisse, Berlin-Wilmersdorf, Alshoffenburgerstr. 25.

Dodoma Hotel

zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres zu erfragen bei
Hilgers, Dodoma.

Jagdtrophäen Tierköpfe usw. arbeiten prompt aus, Naturalisten und Kürschner
W. Wöhke & Sohn, Leipzig, Nordstr. 21. Spezialität: Präparieren von Raubtierfellen zu Teppichen u. natürlichen Köpfen. Gerben von Fellen, sowie eigene Tierausstopferei. Preisliste franco.

Vom 15. d. Mts. ab befindet sich unser Geschäft im neuen Hause gegenüber dem Kaufmann Silva & Souza.
H. H. M. de Silva & Co.

The East African Standard.
 Erste und älteste Zeitung in Britisch-Ostafrika und Uganda
 Erscheint in Mombasa, — Britisch-Ostafrika dem Ausgangspunkt der Uganda Bahn und dem nächsten Wege zu den neu entdeckten Goldfeldern. Bringt immer die neuesten Nachrichten
 Abonnementspreis pro Jahr einschl. Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.— für die anderen Länder Rp. 13'.

Bahn-Hotel, Kilossa.

Erstes Hotel am Platze
 Vorzügliche Küche, gutgekühlte Getränke. Reinliche, guteingerichtete Zimmer; zu jedem Zugverkehr warme und kalte Speisen.
 Ich übernehme die Verfrachtung von Gepäck und das Verladen von Vieh (1/2 Rupie pro Stück) ab hiesigem Platze zu billigen Preisen.
Bender.
 Übernehme die Spedition von Kilossa aus für Arbeiterkolonnen nach den Nordbezirken.

Lehrbuch des Suaheli
 Gespräche, Wörterverzeichnis u. Grammatik von S. Haddag
 Preis gebunden Rp. 2.50
Praktischstes Lehrbuch f. Anfänger
 Verlag der „Deutsch-Ostafrikan. Zeitung G.m.b.H.“, Daressalam.

Emil Paul Nachf. O. Grimmer & Co.

Daressalam — Tabora (Helfferich & Co.)
 Fernruf: 48 — Postschließfach 23 — Telegr.-Adr. Grimmer

Alleinvertretung der Firma
SALZMANN & Co., CASSEL
 für Zelte, Zelttuche, Segel- und andere Leinen, Drelle, Wäsche- und Postsäcke, Wagen- und Bootsplanen, Waggondecken, sowie aller Art Stoffe, für Markisen, Vorhänge und Handtücher etc. etc.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“ in Tanga Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm. Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten
 Annahme und Verzinsung von Depositen.
 Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

GERMANIA

Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Lebensversicherungen zu günstigsten Bedingungen.
 Wegen Anskunft und Prospekte wende man sich an die
 Haupt-Agentur: Hansing & Co., Daressalam.
 Untergagenten gesucht.

Paul Gerh. Fröse

Spedition Kommission Export Import.
 Vertretungen: Morogoro, Kilossa, Dodoma, Tabora.
 Sammelverkehr nach allen Stationen der Zentralbahn.
 Verschiffungen nach allen Plätzen der Welt.

Am 11. April verstarb plötzlich während seines Heimatsurlaubs im Alter von 41 Jahren der Zahlmeister der Schutztruppe von Deutsch-Ostafrika

Herr Otto Ernst Hüttig

Ritter mehrerer Orden.

Ueber 14 Jahre der Schutztruppe angehörend, hat der leider so früh Dahingegangene es verstanden, durch treueste Pflichterfüllung, ehrliche Gesinnung und liebenswürdiges Wesen sich die allseitige Achtung und das besondere Vertrauen seiner Vorgesetzten zu erwerben. Er war ein trefflicher Mensch, dem wir ein ehrendes Andenken stets bewahren werden.

Im Namen der Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Beamten der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

In Vertretung
Kepler

Major im Kommando der Schutztruppen im Reichs-Kolonialamt.

Nachruf!

Am 11. dieses Monats verschied in Dresden unerwartet

Herr Ernst Hüttig

Zahlmeister in der Kaiserl. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Wir verlieren in dem so früh Dahingegangenen einen guten Kameraden und lieben Freund, dessen rechtliches und aufrichtiges Wesen uns stets in Erinnerung bleibt.

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Seine Kollegen und Freunde.

Staatsangehörige der Oesterr. Ungar. Monarchie.

Die in Deutsch-Ostafrika wohnhaften wehrpflichtigen Oesterr. oder Ungar. Staatsangehörigen sind hierdurch aufgefordert, bis zum 15. Juni d. J. ihre Personalien anher aufzugeben.

Anzugeben ist:

Voller Vor- und Zuname, Charge, Assentjahrgang, zuständiger Ergänzungsbereich, Truppenkörper (oder Anstalt), ob Aufenthalt in D. O. A. dauernd oder vorübergehend (kürzer als ein Jahr).

Zanzibar, den 8. April 1913.

Der k. u. k. Oesterr. Ung. Konsul
Albert Mau.

Ich empfehle als besten Schutz gegen
Malaria

Moskitogaze

in allen Stärken in verz. Eisen,
Aluminium und Phosphorbronze.

Spezialität:

Moskitogaze aus Phosphorbronze,
dem widerstandsfähigsten Metall gegen alle
Witterungseinflüsse.

CARL HAVER.

Wir haben den Herren **Hansing & Co., Daresalam** die Alleinvertrachtung für den Verkauf unseres Thees für Deutsch-Ostafrika übertragen.

Die Herren Hansing & Co. werden stets frische Vorräte unserer Theesorten auf Lager halten und auf Anfrage mit Preisen dienen.

Lipton Ltd.

Carl Dorn, Morogoro.

Wagenbauerei :. Schlosserei :. Klempnerei

empfiehlt sich

zur **Heranfertigung von Lastwagen, Leiterwagen und Kraftwagen**, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.

Schnelle, saubere Bedienung.

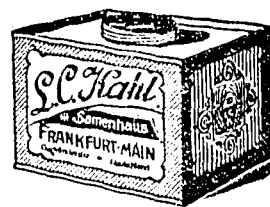
Solide Preise.

Schöner, grosser Maskatzuchhengst

„Omari“, der Mission Mandera gehörig, verkauft

Mission Bagamoyo.

Passender Umtausch wäre gleichfalls angenehm.



**Frische Samen
Echte Samen**
erzeugen volle Ernten

Versand in nebensehenden
luftdicht verschlossenen Metallkisten
Den neuen Pracht-Catalog erhalten

Interessenten gratis & franco
L.C. Kahl Frankfurt-Main

Spezialhaus der Samen-Branche für Feld- & Gartenbau

Aufgebot!

Auf Antrag des Kanzlei-Gehilfen **Samuel Meyer** zu Daresalam soll das durch Kaufvertrag vom 11. April 1913 von ihm erworbene, zu Daresalam an der Scheelestr. belegene Grundstück, Flur 1, Parzelle 193/50 etc. in der Grösse von 21 ar 87 qm, früher dem Deutsch Ostafrikanischen Landesfiskus gehörig, in das Grundbuch von Daresalam eingetragen werden.

Lage und Grenzen des Grundstücks sind aus der bei den gerichtlichen Akten befindlichen Handzeichnung ersichtlich.

Es ergeht hiermit auf Grund des § 11 der Kaiserlichen Verordnung vom 21. November 1907 die Aufforderung an alle diejenigen, welche das Eigentum oder ein anderes zur Eintragung in das Grundbuch geeignetes Recht an dem Grundstück in Anspruch nehmen, ihre Rechte und Ansprüche bis zu dem

auf den 26. Juli 1913, vorm. 11 Uhr vor dem Kaiserlichen Bezirksrichter hier anberaumten Termin anzumelden und glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Anlegung des Grundbuchblattes ohne Rücksicht auf ihre Rechte und Ansprüche erfolgen wird.

Daresalam, den 12. April 1913.
Der Kaiserl. Bezirksrichter.

Junger Mann

3 Jahre auf Gummi-Plantage tätig, sucht Stellung Sprachkenntnisse: Englisch, Arabisch u. Kiswahili. Off. erbet. unter S. G. 52 a. d. Exp. der D. O. A.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen an

**Eisenbahnkommissar Batzner
und Frau Ilka Batzner**

Tabora, den 7. April 1913.

Forderungen oder Zahlungen an den Nachlaß des am 9. d. Mts. verstorbenen **Sgten. Preetz** sind bis zum 1. Juni cr. bei dem unterzeichneten Nachlaßpfleger anzumelden.

Daresalam, 16. April 1913.

Ohnesorge,
Vizefeldwebel.

Ich bin zum Nachlaßpfleger des am 14. Januar 1913 in Myombo bei Kilossa verstorbenen landwirtschaftlichen Sachverständigen **Dr. Herm. Schindler** ernannt worden.

Forderungen oder Zahlungen sind bis längstens **1. Juni 1913** an mich zu richten.

Robert Frech,
Myombo bei Kilossa,
gerichtlich bestellter Nachlaßpfleger.



G. GOLDSCHMIDT,
Hamburg, Englische Planke 7
Etabliert 1860.

Gerben, Reinigen, Naturalisieren, Füttern von Fellen, Ausstopfen von Vögeln und Säugetieren. Anfertigung von Felldecken. Verarbeitung von allen Jagdtrophäen, von Geweihen etc.

Auf Wunsch werden die verarbeiteten Felle sowie Geweibe an jede Adresse weitergesandt oder aufbewahrt.

Trusart Cognac

seit 40 Jahren anerkannt
beliebte Marke!
Bezug durch die hiesigen Importeure.